

Der Sprengel

NACHRICHTEN AUS DEM PFARRSPRENGEL FAHRLAND

Fahrland • Falkenrehde • Kartzow • Neu Fahrland • Paaren • Satzkorn

Ankommen.



87

Dezember 2020 • Januar • Februar 2021

Monatssprüche und Jahreslosung

JAHRESLOSUNG 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

DEZEMBER 2020

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jes 58,7

JAHRESSPRUCH 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lk 6,36

MONATSSPRUCH JANUAR 2021

Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?" HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! Ps 4,7

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2021

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind! Lk 10,20



Liebe Gemeinden,

ich verzichte darauf. Ich verzichte hier darauf lang und breit das auszuführen, was Sie in diesem Jahr alle selbst miterlebt haben. Was sie in 1001 Diskussionen selbst besprochen haben und was Sie in diesem Dezember in jedem Jahresrückblick für 2020 im Fernsehen, Radio oder den sozialen Medien hören und sehen werden. Vermutlich können viele von Ihnen das C-Wort nicht mehr hören. Das kann ich gut verstehen.

Ich weiß jetzt – mitten im November – nicht, wie wir Weihnachten und den Jahresübergang feiern werden. Ich weiß nicht, wie sich die Lage weiterentwickelt. Ich bin kein Virologe, kein Politiker und schon gar kein Hellseher. Ich bin Pfarrer und mir liegt es am Herzen gerade in diesem Jahr die Weihnachtsbotschaft Ihnen allen nahezubringen.

Wie hat dieses Jahr die Menschen auseinandergerissen! Das ist schon mehr als bedenklich. Gerade in einer Zeit, in der es auf das Miteinander und den Zusammenhalt ankommt, geht ein tiefer Spalt durch die Gesellschaft, durch Freundeskreise und nicht selten mitten durch die Familien. Ich hoffe, dass es die Botschaft von Weihnachten schafft Streit zu schlichten, Wunden zu heilen und Wege zu finden, die wieder aufeinander zuführen.

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Lukas 6,36 - Jahreslosung für 2021

Das bedeutet nicht, dass ich als Pfarrer und Person der Öffentlichkeit keine klare Position etwa zu Verschwörungstheorien, rücksichtslosen Demonstrationen von Corona-Leugnern oder rechter Hetze unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit hätte. Aber es ist enorm wichtig, dass wir

die bittere Zerrissenheit überwinden und gemeinsam durch diese Pandemie durchkommen. Wir brauchen uns gegenseitig. Gerade die Verlierer und Opfer dieser Krise brauchen uns und unsere Solidarität. Auf sie sollten wir schauen, weniger auf uns und Rechthaberei.

Dafür ist Weihnachten ein guter Moment. Nicht nur für besonders christliche Menschen bedeutet Weihnachten zusammenzukommen. Sich der Verantwortung füreinander zu erinnern. Liebe füreinander zu teilen. Liebe – das große Wort. Für mich heißt das hier nicht nur die große romantische, freundschaftliche und erotische Liebe. Es heißt gerade in dieser Zeit ganz einfach: lieb zueinander zu sein. Aus Wertschätzung zurückzustecken. Einfühlsam zu sein. Sich in die Situation (nicht nur in die Meinung!) des Gegenübers hineinzusetzen. Und ja, Liebe umfasst hier auch ganz klar die Bereitschaft zu vergeben. Zu viel ging in diesem Jahr über die eigene Schmerzgrenze hinaus und zu Bruch. Der Frust über die Situation hat viel Zorn, Aggressivität und ungerechte Äußerungen hervorgebracht. Wir alle waren wohl oft nicht fair.

Mit diesen Gedanken im Kopf sah ich nach, was eigentlich die Jahreslosung für 2021 ist. Und ich staunte nicht schlecht: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6,36)

Könnte es einen passenderen Spruch für die Zeit geben, die nun vor uns liegt? Ich wüsste keinen. Wenn wir aufeinander zugehen und barmherzig miteinander sind, können wir diese Krise gut überstehen. Das ist meine Hoffnung, aber auch meine Überzeugung. Ich kann nicht darüber reden, wie die Pandemie besiegt werden kann. Aber ich kann darüber reden, wie wir auf dem Weg zu diesem Ziel miteinander umgehen und uns Kraft geben können. Das ist mir wirklich wichtig.

Inhaltsverzeichnis

BEITRAG	SEITE
An-ge-dacht	3-4
Ordination	5
Nah sein	6-7
Gottesdienste, Termine, Gruppen	8
Jetzt Känguruh werden	9
Kinderseiten	10-11
Hoffnungsvolle Fragen an das Jahr 2021	12-13
Rückblick auf das Progromgedenken 2020	14-15
Kontakte	15
Zitat	16

Impressum

Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland; Redaktion: Jodie Stumm (Fahrland), Anke Oehme (Fahrland), Anette Schmidt (Fahrland), Ilona Meister (Neu Fahrland), Layout: sisadesign, Susanna Krüger; Fotos: Seite 3: Jürgen Damen/Pfarrbriefservice.de, Seite 5: Conny Jürgens, CC/Tomasz Kamil Gbur, Seite 6: www.mandala-bilder.de, Seite 9: Bernd Jonkmanns/Diakonie, Seite 10,12-13: Ilona Meister, Seite 1-3,5-10,12,13,15: pixabay, Druck: Gemeindebriefdruckerei



www.blauer-engel.de/uz195



Gerade in der dunklen Zeit beschäftigt und belastet uns das alles enorm. Umso bedeutender ist es, dass unser großes Fest genau in diese Zeit fällt.

Der von den Nationalsozialisten in den Suizid getriebene Jochen Klepper hat das 1938 so formuliert: „Die Nacht ist schon im Schwenden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf, von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.“

Der Stall, die Krippe, das kleine Kind. Öffnen wir Herz und Sinne für diese alten Trostbilder der Christenheit. Denken wir daran, wen wir da anbeten: Keinen egoistischen Diktator, vor dem alle Welt zittert. Keinen machtbesessenen König. Keinen selbstverliebten Besserwisser. Unser König ist ein kleines Baby – unschuldig, zart, hilfsbedürftig. Gott wird Mensch. Ein Mensch wie jeder andere auch, mit großen Lebensmomenten und bitterlichem Schmerz. Wie hätte sich Gott unser aller in-niglicher annehmen können, als selbst zu durchleben, wie wir Menschen leben? Wie könnte die Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden besser symbolisiert werden, als mit einem kleinen Kind, das friedlich in der Krippe schläft!? Das Bild sagt für sich schon mehr, als viele Bibelauslegungen in den sonntäglichen Predigten.

Wir beten ein kleines Kind an. Das heißt für mich auch: Wir verändern den Blick auf die Welt und uns. Jesus selbst sagt (Markus 10,15): „Wahrlich, ich sage Euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Die Weihnachtsbotschaft sagt uns also auch: Durchbrecht die alles bestimmende Erwachsenenlogik. Wieso sollten die Gedanken und Handlungen der Erwachsenen sinnvoller sein als die der Kinder? Hört mehr auf das, was Eure Kinder Euch zu sagen haben, was Eure Kinder benötigen. Gerade in dieser Zeit, in der die Kinder oft zu kurz kommen.

Ein letzter Wunsch: Schmeißen Sie den Weihnachtsbaum nicht gleich zu Silvester aus der Stube



und nehmen Sie die Lichter nicht zu früh aus Ihren Fenstern. Viele Menschen leiden unter dem neuen Jahr im Januar, wenn all der Weihnachtsglanz verschwindet und die Tage grau und kalt sind. Manche sprechen von einem zweiten November. Nein! Weihnachten geht länger. Mindestens bis zum Dreikönigstag, eigentlich sogar bis zum Ende der Epiphaniastage. Nehmen Sie den hoffnungsvollen Glanz und die Botschaft von Weihnachten mit ins neue Jahr. Ich wünsche mir, dass uns das allen gelingt. Denn so können wir hoffnungsvoll in das Jahr 2021 starten.

**Frohe und gesegnete Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr!**

Ihr Pfarrer Jakob Falk

Für sein Amt gesegnet

Ordination unseres Pfarrers Jakob Falk im Brandenburger Dom

Pfarrer Jakob Falk wurde am 20.9.2020 in einem Gottesdienst im Brandenburger Dom gemeinsam mit seiner Kollegin Katharina Gärtner ordiniert. Den Gottesdienst hielten Bischof Stäblein und Superintendent Wisch. Bischof Stäblein ermutigte in seiner Predigt die beiden Ordinantinnen für das übertragene Amt. Auch wenn unter Coronabedingungen die Feier mit wenigen Familienangehörigen und Gemeindegliedern stattfand, war es gut, dass wir mit einer Abordnung unseren Pfarrer an dem für ihn so wichtigen Tag begleiten durften.

Wir gratulieren ihm als Sprengelgemeinde ganz herzlich und wünschen ihm, dass er als Gesegneter immer wieder erfahren darf auch für Andere zum Segen zu werden.

Ellen Muxfeldt

Pfarrer Jakob Falk beschreibt seine Eindrücke von diesem wichtigen Tag so: „Dass die Ordination im Brandenburger Dom stattfand, war etwas ganz Besonderes für mich. Allein der Dom gibt einen einmaligen, feierlichen Rahmen für diesen Festgottesdienst. Zudem habe ich meine ersten Tage im Vikariat 2016 auf der Dominsel verbracht. Jetzt mit der Ordination meine Ausbildung genau dort zu beenden, bedeutet mir viel.“

Ich danke herzlich für den Besuch aus der Gemeinde! Ich habe mich so gefreut, dass Sie dabei waren.

Ihr Pfarrer Jakob Falk“



GEMEINSAM LESEN

Bleib mit Anderen im Verbindung, indem du eine Lesegruppe gründest. Entscheidet Euch gemeinsam für ein Buch. Lest es im gleichen Zeitraum. Danach könnt Ihr Euch dann über das Buch austauschen. Verabredet Euch zu einem Telefonat oder zu einer Videokonferenz. Vielleicht bei einem Glas Wein. Klappt auch mit einem guten Film.



SENIOREN ZOCKEN

Was machen die Enkelkinder nur die ganze Zeit da an ihrem Rechner? Ein paar lustige Senioren wollten es wissen und probierten die Computerspiele einfach aus. Wie das aussieht kann man auf Youtube sehen. Einfach im Internetbrowser "www.youtube.de" eingeben und auf Youtube in der Suchleiste "senioren zocken". Film aussuchen und anschauen. Wer jetzt Lust bekommt, das Spiel selbst auszuprobieren ruft einfach sein Enkelkind an und lässt sich erklären, wie man das Spiel installiert. Viel Spaß!

LAUT SINGEN

Wir wissen nicht ob, und wie wir Weihnachten Gottesdienste feiern können, mit gemeinsamem Singen wird es eher schwierig werden.

Also, stellt Euch in den Weihnachtstagen vor die Haustür, auf den Balkon oder ans offene Fenster und singt laut ein Weihnachtslied. Oder ihr nehmt das Lied auf und schickt es über das Handy an eure Lieben.

DANKE SAGEN

Das verordnete Abstandhalten fällt uns in vielen Situationen schwer. Vielleicht kann diese schöne Geste das Händegeben ein wenig ersetzen? In Asien ist diese Form des Dankes weit verbreitet und wird weltweit verstanden. Damit dankt man seinem Gegenüber und ein bisschen immer auch Gott.



GUTE WÜNSCHE

Mit Maske kann man ein Lächeln oft nicht wahrnehmen, also muss die Stimme her. Rufen wir uns und anderen, auch Fremden, einen fröhlichen Gruß zu. Und zu Weihnachten ein "Fröhliches Weihnachten", "eine gesegnete Weihnachtszeit" und dann natürlich ein "Gutes Neues Jahr!"

ANRUFEN

Gruppen und Vereine können sich nicht treffen, Gottesdienste finden nicht statt. Bleiben wir trotzdem in Verbindung und besinnen uns auf den alten Werbeslogan "Ruf doch mal an!"



Gerade diejenigen, die alt, allein oder gebrechlich sind, brauchen Kontakte zu anderen Menschen wie das Wasser zum Leben. Und die Gewissheit, nicht vergessen zu sein. Toll, wenn ihr ein wenig Zeit aufbringen könnt, für einen Plausch am Gartenzaun. Oder wie wäre es, wenn ihr eurer Nachbarin mal ein Überraschungs-Beutelchen an den Zaun hängt, mit ein wenig Obst, einem Buch, einem Kreuzworträtsel. Und dem Angebot, Besorgungen zu erledigen. Vielleicht lässt sie/er sich überreden, ein traditionelles Keksrezept herauszurücken oder gar für die vielbeschäftigten Jungen zu backen? Oder Strohsterne zu basteln? Das Gefühl, gebraucht zu werden, ist sehr wichtig. Beim gemeinsamen Spaziergang durch den Kiez lässt sich vortrefflich reden, zum Beispiel über die Ortsgeschichte. Da lernen wir Jüngeren sicher so einiges, was wir noch nicht wussten. Wenn dann noch das Enkelkind mitgeht, hat Oma/ Opa noch eine Freude mehr. Ich könnte mir auch vorstellen, einem Menschen, von dem ich weiß, dass er allein ist, ein Adventslicht in

den Garten zu stellen. Und wer sagt denn, dass die Senioren nicht doch noch ein Tablet bedienen und mit den fernen Kindern skypen können? Briefe schreiben ist zwar ein wenig aus der Mode gekommen, aber es ist für den einsamen Menschen eine große

Freude, einen persönlichen Brief aus dem Briefkasten zu holen. Im Unterschied zum Telefonat, dessen Inhalt schnell vergessen ist, kann er den Brief mehrfach lesen. Und man kann echte Fotos beilegen, die zusätzlich Freude machen.

Der Möglichkeiten gibt es viele, euch fällt sicher noch viel mehr dazu ein. Und irgendwann ist auch der längste Winter zu Ende.

Ilona Meister

Nah sein

Es ist schon eine schwierige Zeit, in der wir uns eine Umarmung verkneifen müssen! Aber dass enge körperliche Kontakte tabu sind, muss ja nicht heißen, dass wir jegliche Kontakte einstellen müssen.



DEKO VERSCHENKEN

Dieses Bild kann man ausmalen, ausschneiden und auf Papp kleben. Mit einem Bändchen versehen macht es sich schön an jedem Weihnachtsbaum. In einem Brief verschickt bereitet es auch anderen Menschen Freude im Advent. Mehr solcher Vorlagen gibt es auf www.mandala-bilder.de



Gottesdienste, Termine, Gruppen

Liebe Gemeinden im Pfarrsprengel,

die Entwicklungen im Corona-Jahr haben organisatorisch vor allem ein Problem für uns gebracht: Wir mussten oft so kurzfristig unsere Planungen ändern, dass die Angaben für unsere Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen und Kreise im SPRENGEL nicht mehr aktuell waren. Das ist leider sehr unbefriedigend und ich entschuldige mich an dieser Stelle für die nicht perfekte Kommunikation.

Wir haben daher entschieden im aktuellen SPRENGEL keine konkreten Gottesdiensttermine und Veranstaltungshinweise abzudrucken. Wir wissen aktuell einfach nicht, wie die Situation in den nächsten Wochen und Monaten sein wird. Bitte halten Sie sich über unsere Homepage www.pfarrsprengel-fahrland.de auf dem Laufenden. Dort sind alle Termine, aber auch aktuelle Online-Gottesdienste verfügbar. Dazu gibt es noch eine neue Möglichkeit zur Information über neue Nachrichten aus dem Pfarrsprengel. Wir richten einen Newsletter ein, der Sie, wann immer es etwas Wichtiges zu kommunizieren gibt, informiert. Was müssen Sie dafür tun? Sie benötigen eine E-Mail-Adresse, die Sie Frau Filipiak in unserem Gemeindebüro unter pfarrsprengel.fahrland@t-online.de mitteilen und schon sind Sie dabei. Selbstverständlich können Sie sich auch jederzeit wieder aus dem Newsletter austragen lassen. Weiterhin werden wir auch auf aktuelle Aushänge in den Schaukästen achten. Bitte sagen Sie die Termine allen Menschen weiter, die nicht digital vernetzt sind.

Pfarrer Jakob Falk



Aktuelle
Termine per E-Mail
**JETZT
NEWSLETTER
ABBONIEREN**
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de

Internet-Tipps

YouTube-Kanal: Pfarrer Jakob Falk
www.youtube.com/channel/UCycFFMCbrfleRUOSj9mNgpw

Corona-Seelsorgetelefon
der Berliner Notfallseelsorge:
030/ 403 665 885 (8-24 Uhr)

Psychosoziales Beratungstelefon
medi-helpline: 030/403 665 888

Ideen zu digitalen Medien:
www.ekbo.de | Kirche im digitalen Raum

**Informationen zu den aktuellen
Hygiene-Bestimmungen für Gottesdienste,
Gemeindeveranstaltungen
und Seelsorge:**
www.ekbo.de/service/corona

Ein Känguru werden

Wir berichten, wie auch im letzten Gemeindebrief angekündigt nun fortlaufend aus den Jahresberichten der letzten Mitgliederversammlung. Diesmal informieren wir Sie über den Arbeitsbereich KÄNGURU – hilft und begleitet.

Am Standort Falkensee sind insgesamt 8 Ehrenamtliche registriert (Interessierte), von denen 5 im Einsatz sind. Eine der Ehrenamtlichen ist noch berufstätig und engagiert sich an ihrem freien Tag. Eine weitere ist Hausfrau mit erwachsenen Kindern und hat Zwillinge ein Jahr lang betreut. Die dritte betreut ein Baby von einer geflüchteten Frau im Flüchtlingsheim An der Lake. Eine im November erst dazugestoßene Patin hat ein Baby mit Geschwisterkind betreut und freut sich nun auf eine neue Familie, die ihre Hilfe benötigt.

Es gab nur drei Anfragen in 2019, bei denen geholfen werden konnte, da leider nicht genügend Ehrenamtliche zur Verfügung standen. So fragte uns die Erziehungsberatungsstelle im Johannesstift und die Babylotsen des „Waldkrankenhaus Spandau“ an. Auch das „Netzwerk Gesunde Kinder“ vermittelt immer wieder Familien an uns. Vier Familien und zwei alleinerziehende Mütter mit insgesamt elf Kindern, davon sechs Babys, wurden in 2019 von vier Ehrenamtlichen betreut.

Es wurden zweimal Zwillinge – einmal mit Geschwisterkind, ein Schreibaby und zwei Babys mit Geschwistern sowie das Baby einer alleinerziehenden Mutter 1x die Woche ca. 3 Std. betreut. Die Belastung der Mütter, in zwei Fällen Alleinerziehende, war in allen Fällen sehr hoch. Das Schreibaby konnte zwischenzeitlich als zufriedener 1-jähriger mit nun statt verzweifelter einer ausgeglichenen Mutter verabschiedet werden. Hier hat die Patenschaft eine Stärkung der Kompetenz der Mutter verbunden mit mehr Sicherheit bewirkt, und durch die Ruhe und fröhliche Ausgeglichenheit der Patin hat auch das Kind profitiert.

Auch die alleinerziehende Mutter mit Migrationshintergrund konnte sehr von der Patenschaft profitieren. Die Patin hat hier zusätzlich dazu, dass sie der Mutter Erleichterung verschafft durch die Betreuung des Babys (spazieren gehen, spielen), die Aufgabe übernommen, der Frau aus Afrika Sitten und Gebräuche in Deutschland näherzubringen und das ältere Geschwisterkind mitzubetreuen, indem sie mit ihm Hausaufgaben macht und ihn bei Spielkameraden integriert.

Bei einer anderen Patin wurde von ihr mehr mit dem 3-jährigen Geschwisterkind gespielt. Die Mutter erzählte beim Abschlussgespräch dankbar, dass sie sich während der Anwesenheit der Patin einmal voll und ganz dem Baby widmen konnte, ohne dass die große Schwester eifersüchtig gewesen sei, weil sie ja toll beschäftigt war.“

Zwei Patinnen warten derzeit auf Vermittlung, für Familien gibt es demnach keine Warteliste.

Werden Sie doch auch Teil der Känguru-Gemeinschaft. Bewerben Sie sich egal wo im Kirchenkreis um eine Patin, wenn Sie eine Auszeit von 3 Std. wöchentlich brauchen und ihr Baby bis zu einem Jahr oder die Geschwisterkinder gut betreut wissen wollen. Oder möchten Sie gerne selber mit einem Baby spazieren gehen, spielen oder sich mit Bruder oder Schwester beschäftigen? Dann melden Sie sich jederzeit bei Helga Lümme unter der Tel.-Nr. 03322-234 13 88



Kinderkirchen ABC

Liebe Kinder!

Um diese Kinderseite zu schreiben, sitze ich an meinem Schreibtisch! Na und -das, ist doch ganz klar- werdet ihr jetzt sagen, da steht doch dein Laptop und mit dem schreibst du doch. Richtig, aber bevor etwas aufs Papier kommt, müssen meine kleinen grauen Zellen im Kopf arbeiten und manchmal dauert es sehr lange, wenigstens denke ich das. Als ich also so am Schreibtisch sitze, beginnen plötzlich die Glocken von der großen Sankt Marien-Andreas Kirche in Rathenow, wo ich wohne, zu läuten- sehr laut, wir wohnen zehn Meter entfernt... Und da hatte ich die Idee: KINDERKIRCHEN ABC-das wird eine Reihe für euch hier im Gemeindebrief.



AIn der evangelischen Kirche nennt man den ALTAR eigentlich Abendmahlstisch. Auf den Altar richten sich alle Blicke, denn er hat einen eigenen Raum in der Kirche. Durch ihn bekommst Du, wenn Du die Kirche betrittst, eine Orientierung. Der Altar will uns zeigen: Gott ist auch hier.

Noah baut einen Altar nach der großen Flut, Abraham mehrfach auf seinem Weg und Jakob an dem Ort Bethel. Am Altar bringen sie Gott ein Dankopfer. Im neuen Testament lädt Jesus Menschen an einen Tisch. Menschen, mit denen man nicht gerne an einem Tisch sitzt: Zöllner und Sünder. Eine zentrale Geschichte ist die Szene des letzten Abendmahls.

Beim Abendmahl teilen wir Brot und Wein und erinnern uns daran, wie Jesus zum letzten Mal mit seinen Jüngern gegessen hat. Auf dem Altar liegt ein weißes Tuch, wie zu Hause, wenn Gäste kommen und es ganz festlich sein soll. Außerdem stehen zwei Kerzen darauf. Eine aufgeschlagene Bibel und ein Kreuz. Das zeigt uns, dass Gott bei uns ist und mit uns feiert.



BDie BIBEL ist das wichtigste Buch in der Kirche. Sie soll im Mittelpunkt stehen. Nichts hat mehr Bedeutung als das lebendige Wort Gottes. Wenn wir zusammen Gottesdienst feiern, hören wir Geschichten von Gott und Jesus, die in der Bibel aufgeschrieben sind. Diese Geschichten sind manchmal spannend, manchmal lassen sie uns nachdenken. Auf jeden Fall wollen sie uns froh machen und uns sagen, dass Gott uns liebhat und immer gerne bei uns ist. Hast Du eine Lieblingsgeschichte in der Bibel? Hast Du Lust sie deinen Eltern, Großeltern oder Freunden zu erzählen? Vielleicht erzählst Du sie auch uns in der nächsten Christenlehre....



CChristen so nennen wir uns, weil wir an Jesus Christus glauben!



Zeichen raten

In unserer christlichen Tradition gibt es besondere Zeichen-Erkennungsmerkmale. Drei habe ich ausgewählt und sie in ein kleines Rätsel gesteckt.

1. ...es erinnert an den Tod Jesu? Wir Christen glauben, dass Jesus aus Liebe zu uns Menschen gestorben ist und dass Gott ihn aus Liebe auferweckt hat. Genauso wie Jesus liebt Gott auch alle Menschen, die zu Jesus gehören.
2. Geheimzeichen der ersten Christen? In griechischer Sprache bedeuten die Anfangsbuchstaben des zu suchenden Wortes „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“.
3. ...sie sind der erste und letzte Buchstabe im griechischen Alphabet. Jesus ist das...und...-der Anfang und das Ende.

Hoffnungsvolle Fragen an das Jahr 2021

Was wird es uns bringen, das Jahr 2021? Wohin wird es uns bringen? Wo werden wir in einem Jahr stehen?

Solche Fragen beschäftigen uns heute mehr als zu anderen Zeiten. Und es gibt wohl weniger Antworten als in anderen Jahren. Also schauen wir einmal auf die Jahreslosung für 2021 „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6.36). Also wenn wir dem folgen, wird es ein barmherziges Jahr. Das sind doch schon mal gute Aussichten. Oder? Was bedeutet eigentlich dieses aus der Mode gekommene Wort „barmherzig“?

Im Internet finde ich dazu: „Die Barmherzigkeit (von lateinisch misericordia) ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.“ „Aus Mitgefühl helfen, Leiden zu lindern.“

Das heißt also hinschauen und meine Mitmenschen wahrnehmen. Ich denke, gerade in dieser Zeit, wo sich alles nur noch um Infektionszahlung zu drehen scheint und wir auf Distanz gehen müssen, ist das besonders wichtig. Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren, Nöte, vielleicht Einsamkeit, Sorgen oder Hilflosigkeit wahrnehmen und lindern. Im Nahen um mich herum bei Nachbarn, Freunden, in der Familie oder bei Gemeindegliedern. Aber auch die Not in der Welt nicht aus dem Blick verlieren. Nicht wegschauen, denn Flüchtlingsdramen und Klimawandel sind nicht weniger brennend als vor Corona.

Barmherzigkeit wird auch als tätige Nächstenliebe beschrieben. Also ein klarer Auftrag! Und schon komme ich in die Defensive: Ich sollte, ich müsste und überhaupt ... was denn noch alles. Woher soll ich die Kraft für alle und alles nehmen? Gut, dass die Jahreslosung nicht nur heißt „Seid barmherzig!“, sondern weitergeht „wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Wir müssen barmherzig nicht aus uns selbst sein. Gott, unser himmlischer Vater schenkt uns seine Barmherzigkeit, seine unermessliche Liebe. Darin sind wir geborgen und daraus können wir schöpfen. Ich darf zuallererst barmherzig mit mir selber sein, mit mir, meiner Schwachheit und all meinen vermeintlichen Unzulänglichkeiten. Ich mach mein Herz weit, lasse mich von Gottes Liebe und Freundlichkeit berühren. Nicht von ungefähr steckt das Herz in der Barmherzigkeit. Und dann, dann gehe ich los und schenke der Welt ein Lächeln.

Also wenn wir barmherzig sind und vielleicht einfach den Menschen um uns herum ein wenig Aufmerksamkeit schenken, einen freundlichen Blick, ein paar nette Worte. Wenn wir Menschen mit Nächstenliebe, Mitgefühl und Wohlwollen begegnen, kann es doch nur ein gutes Jahr 2021 werden.

Und dann sind da noch die beiden Stimmen in mir. „Träum weiter“, sagt die eine, „da müsste schon ein Wunder geschehen, dass die Welt barmherziger wird“. „Na und?“ sagt die andere, „Wunder können geschehen!“ „Das glaubst du doch nicht wirklich.“ Naja, da hilft der Blick zurück auf die Jahreslosung 2020 „Ich glaube, hilf meinen Unglauben.“ 😊

Anette Schmidt

Rückblick auf das

Pogromgedenken 2020

Ja, es war ein schwieriger Moment, als feststand, dass wir aufgrund unserer Corona-Vorsichtsmaßnahmen neben Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen auch unser langgeplantes Pogromgedenken als Präsenzveranstaltung absagen mussten.

Wir hatten geplant ganz bewusst in die Öffentlichkeit zu gehen. Ein Gedenken auf dem Nahkauf-Parkplatz in Fahrland und von dort ein Gedenkweg durch den Ort – auf der Straße, in der Öffentlichkeit. Damit sich die Menschen wenigstens fragen: Was ist da los?

Relativ kurzfristig haben wir dann entschieden, den bereits vorbereiteten inhaltlichen Teil der Veranstaltung als Online-Fassung der breiten Öffentlichkeit anzubieten. Denn das war ja unser Anliegen. Zudem wurden die Glocken in allen Gemeinden unseres Pfarrsprengels um 19:00 Uhr geläutet. Ein Moment des stillen Gedenkens. Ich saß im Auto um kurz vor 19:00 Uhr parkte, ließ das Fenster herunter und konzentrierte mich nur auf den Schlag der Glocken. Die kalte Luft strömte ins Auto. Ich fühlte, dass unser Pogromgedenken nicht abgesagt wurde. Es fand statt. Anders, aber ganz real. Es ging – das haben die vielen positiven Rückmeldungen gezeigt – nicht nur mir so. Es haben sich vermutlich mehr Menschen unseren Beitrag angesehen, als tatsächlich zur Veranstaltung gekommen wären.

Sabine Commichau und
Pfarrer Jakob Falk im
YouTube-Video zum
Pogromgedenken (www.youtube.com/watch?v=BZTV54VBHXc&t=5s)



Für das gelungene Gedenken möchte ich gern allen Beteiligten aus unserer AG Pogromgedenken danken. Das Engagement gerade auch fernab der Kamera war ganz toll. Ich denke z.B. an die Jugendlichen aus unserer JG, die schon Wochen vor dem 9. November die Gedenkbanner malten. Ich denke an die Arbeiten an der Nähmaschine. An die vielen Stunden vor dem PC bei der ehrenamtlichen Erstellung von Flyern und Postern und vor allem der Produktion unseres Gedenkvideos. Allen, die es noch nicht gesehen haben, kann ich nur einen Klick auf pfarrsprengel-fahrland.de empfehlen. Sie finden eine Mischung aus jüdischer Musik, poetischen Texten und historischen Hintergründen zur Reichspogromnacht.

Nicht zuletzt danke ich für die guten inhaltlichen Gespräche in der Vorbereitungsgruppe. Die Relevanz des Ganzen wurde schon da sehr deutlich.

Für uns ist das Thema eines der wichtigsten im ganzen Jahr. Darum wollen wir auch weitermachen und im Lauf des nächsten Jahres das nächste Pogromgedenken



So erreichen Sie uns:

Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland Jakob Falk, Pfarrer im Entsendungsdienst

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,
Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de
www.pfarrsprengel-fahrland.de
Pfarrbüro: donnerstags von 9 bis 12 Uhr



Pf. Jakob Falk
Mobil: 0171 7597753
E-Mail: jakob.falk@hotmail.com
Instagram: @pfarrer_falk

Annette Winkelmann-Greulich
Mobil: 0177 3294345

E-Mail: annette.winkelmann@web.de



Susanne Schaak (Kantorin)
Telefon : 0170/2998156
Email : susanne_schaak@yahoo.de

Therese Härtel (Kantorin)
Telefon : 03322 / 842332

Email : therese.haertel@posteo.de



Über folgende Kontoverbindungen können Sie Überweisungen an die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels vornehmen.

1. Für Spenden, normalen Bankverkehr und Friedhof benutzen Sie bitte:

Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank
BIC GENODEF1KE
IBAN DE 88 5206 0410 0403 9099 13

2. Für die Einzahlung von Gemeindegeld benutzen Sie bitte:

Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank
BIC GENODEF1KE
DE61 5206 0410 1003 9099 13

Bei allen Überweisungen muss unbedingt im Verwendungszweck genannt werden, für welche Kirchengemeinde die Zahlung ist. Dazu braucht man nur die Rechtsträger-Nummer (RT) anzugeben, die Sie folgender Übersicht entnehmen können:

Kirchengem. Fahrland	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehde	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019

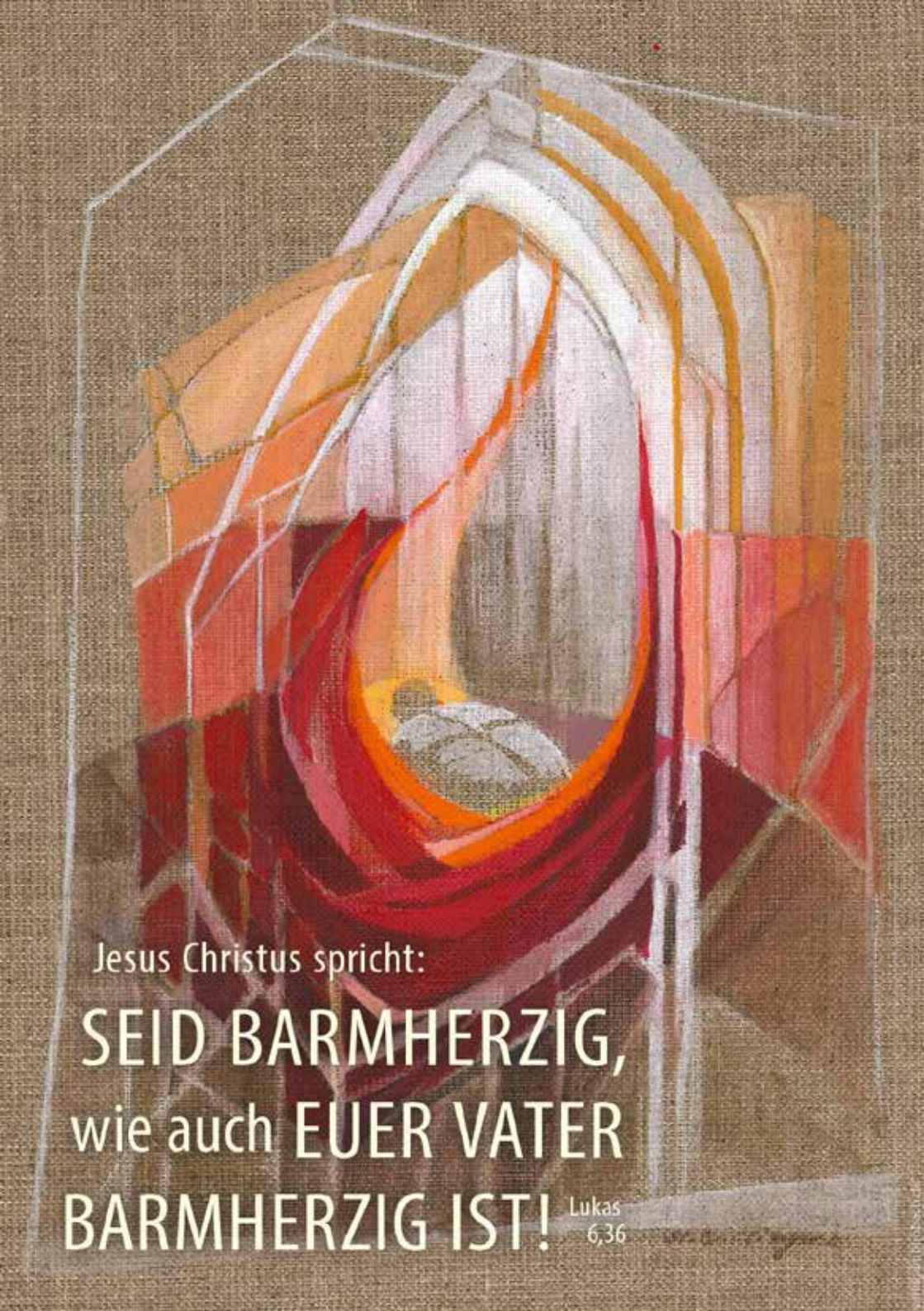
2021 vorbereiten. Hoffentlich als Präsenzveranstaltung. Wer Lust hat, kann sich sehr gern unserer Gruppe anschließen. Melden Sie sich einfach im Gemeindebüro. Die Motivation ist ganz klar. Das „Nie Wieder“ unserer Botschaft ist nur möglich, wenn wir immer und immer wieder an das Geschehene erinnern.

Und so zitiere ich zum Abschluss Bertolt Brecht (1952): „Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. [...] Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen. Der Regen von gestern macht uns nicht naß, sagen viele. Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod. Allzu viele kommen uns schon

heute vor wie Tote, wie Leute, die schon hinter sich haben, was sie vor sich haben, so wenig tun sie dagegen. Und doch wird nichts mich davon überzeugen, daß es aussichtslos ist, der Vernunft gegen ihre Feinde beizustehen.

Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind! Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“

Pfarrer Jakob Falk
für die AG Pogromgedenken



Jesus Christus spricht:

**SEID BARMHERZIG,
wie auch EUER VATER
BARMHERZIG IST!**

Lukas
6,36